

sie mit einem Streiche in zwei Stücke. Dann ging er und suchte den jungen König der schwarzen Inseln auf, der ihn mit Ungebuld erwartete und wünschte ihm zu seiner nunmehrigen Sicherheit Glück. Der junge König dankte und küßte ihm die Hand; der Sultan aber fragte ihn, ob er in seiner Stadt hier bleiben, oder mit in seine nahe Residenz kommen wolle, in der er ihm ein lieber Gast sein werde. Als bald antwortete Jener: O mächtiger Sultan, weißt Du denn, wie weit es bis in Deine Residenz ist? — Drittehalb Tagereisen, sagte der Sultan; der junge König aber bemerkte: Du hast ein ganzes Jahr zu reisen, bevor Du zu ihr hinkommst, und nur, weil die Verzauberung Statt fand, gelangtest Du so schnell hierher. Allein, o Sultan, ich werde Dich nimmer wieder auch nur auf einen Augenblick verlassen.

Verwundert über die weite Trennung von seinem Reiche, aber erfreut über die Versicherungen des jungen Königs, sprach der Sultan: Es thut nichts; gepriesen sei Gott, der mich für die weite Reise hinlänglich belohnt hat, daß er Dich mich finden und mich in Dir einen Sohn erwerben ließ. Denn da Du mit mir ziehen willst, und ich keine Kinder besitze, so betrachte ich Dich als solchen und von heute an ernenne ich Dich zu meinem Erben und Nachfolger. — Die Fürsten umarmten einander auf's zärtlichste; sodann traf der junge König der schwarzen Inseln die Zurüstungen zur Reise, welche binnen drei Wochen beendigt wurden. Mit großem Bedauern sahen ihn dann sein Hof und seine Unterthanen scheiden, denen er einen nahen Verwandten von sich zum Könige gegeben hatte.

Dem Sultan und dem jungen Könige der schwarzen Inseln folgten hundert Kamele, beladen mit Reichthümern aus seinem Schatze; auch fünfzig wohlgerüstete Reiter hatte er mitgenommen. Endlich näherten sie sich dem Ziele ihrer glücklich gewesen Reise, der Hauptstadt des Sultans, wohin vorausgeschickte Eilboten die Nachricht von seinen Abenteuern und seiner Rückkehr gebracht hatten. Die vornehmsten Beamten kamen ihm entgegen und versicherten, daß seine lange Abwesenheit keine Veränderung im Reiche verursacht habe. Auch die Bevölkerung strömte herbei, empfing ihn mit Jubel und stellte mehrere Tage hindurch Freudenfeste an.

Am Morgen nach seiner Rückkehr setzte der Sultan seinem versammelten Hofe ausführlich auseinander, welche unerwarteten Dinge seine Abwesenheit so in die Länge gezogen hätten. Dann eröffnete er ihnen, wie er den jungen König der schwarzen Inseln an Kindes Statt angenommen, und dieser gern sein großes Reich aufgegeben habe, um ihn begleiten und bei ihm bleiben zu können. Um die Treue seiner Diener zu belohnen, vertheilte er an Alle ihrem Range angemessene Geschenke; endlich gab er seinem Wesir Befehl, den Fischer rufen zu lassen, welcher die wunderbaren Fische gebracht hatte und dadurch die erste Veranlassung zur Erlösung des jungen Königs, seiner Stadt und Unterthanen geworden war. Der Sultan verlieh ihm ein Ehrenkleid, und als er auf Befragen vernahm, daß er einen Sohn und zwei Töchter habe, nahm der Sultan die eine Tochter, der junge König die andere unter seine Frauen auf. Den Fischer aber überhäufte sie mit Gütern, so daß er der reichste Mann seiner Zeit wurde, und seine Töchter blieben die Frauen der Fürsten bis an ihren Tod.

### Geschichte des Lastträgers und der fünf Frauen von Bagdad und der drei Kalender-Königsjöhne.



err, während der Regierung des Khalifen Harun al Raschid lebte in dessen Residenzstadt Bagdad ein Lastträger, welcher trotz seines niedrigen und schweren Gewerbes ein kluger und listiger Mann war. Als er eines Morgens mit seinem Tragkorbe an dem gewöhnlichen Orte auf dem Markte stand und erwartete, daß Jemand seine Dienste verlange, kam eine hübsch gewachsene junge Frau mit einem weiten Musselinschleier und sagte in freundlichem Tone: Heda, Träger! Nimm Deinen Korb und geh' mit mir.

Vergnügt über die anmuthig kurze Weise der Frau, nahm der Träger sogleich seinen Korbanf den Kopf und folgte ihr.

Die Frau führte ihn vor die verschlossene Thür eines Hauses, wo sie anklopfte. Als bald öffnete ein durch seinen langen Bart ehrwürdiger Christ, dem sie Geld einhändigte, ohne ein Wort zu sagen. Er mußte schon wissen, was sie wollte, denn er entfernte sich und kam bald mit einem großen Krüge vortrefflichen Weins wieder. Darauf befahl die Frau dem Lastträger, den Krug in seinen Korb zu stellen und ihr zu folgen.